Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 35

Artikel: General Lecourbe im Feldzug 1799 in der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95359

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armec.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweig. Militarzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Bafel.

31. August 1878.

Nr. 35.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elager.

Inhalt: General Lecourbe im Feldjug 1799 in der Schweig. (Schluß.) — R. Leuzinger: Phyfifalische Karte der Schweig. — Dugo helwig: Takische Beispiele. — Jos. Zaffaut: Compendium tartographischer Signaturen. — A. Clavarino: Sull' artigleria di montagna. — Instruction betreffend das Feuergesecht der Insanterie. (Schluß.) — Eidgenoffenschaft: + Oberst Wilhelm Rustow. Truppenzusammenzug der II. Division 1878.

General Lecourbe im Feldzug 1799 in der Schweiz.

(Shluß.)

Im September machte Feldmarschall Suwarow Anstalten Italien zu verlassen und in die Schweizeinzurücken. Hier hoffte er sich mit den Russen unter Korsakow, die bei Zürich und den Oesterreichern, welche unter General Hohe im Linththal standen, vereinen zu können.

Suwarow standen mehrere Wege in die Schweiz offen, nämlich über den Splügen, den Bernardin, den Gotthard und den Simplon; er wählte den über den Gotthard.

Oberst Strauch sollte die Bewegung des Sumarow'ichen Corps beden und General Auffenberg mit einer österreichischen Abtheilung von Diffentis über ben Krispalt nach Amsteg in's Reußthal vordringend, bei ber Einnahme des Gotthard mitwirken.

Den 24. September hoffte Suwarow im Besit bes Gotthard zu sein, am 25. Altorf, am 26. Schwyz, am 27. Luzern zu erreichen.

Gine Seitencolonne follte burch bas Engelbergerthal gegen Stans vorgeben.

Hote follte burch 5000 Mann Ruffen verftärkt, gleichzeitig bis Einsiedeln vordringen, um ferner ben Albis in der Flanke anzugreifen, mahrend Korsakow benselben in der Front bestürmen murbe.

Suwarom's Anficht, die Offenstve burch ein Borsbringen zwischen dem Luzerners und Zürchersee war richtig, insosern er die Bereinigung seiner Streitkräfte auf dem entscheibenden Punkt bewerkstelligen konnte; allein er achtete zu wenig auf die Schwierigkeiten combinirter Bewegungen, besonders auf so große Distanzen und im Gebirg; überdies scheint er nicht gewußt zu haben, daß von Flüelen nach Brunnen damals keine Straße führte; daß ferner

bie Bebürfnisse ber Colonne von dieser in einem so armen und total ruinirten Lande mitgeführt werben muffen, wenigstens bis zum Debouchiren aus bem Hochgebirg, und daß endlich ber Rückzug gegen das Linihal ober gegen Graubunden blos auf rauhen, in dieser Jahreszeit schon außerst schwiesrigen Gebirgspfaden geschehen kann.

Richtiger ware Suwarom's Einzug in die Schweiz über den Bernardin geschehen, weil er hinter der Linie der Alliirten debouchirt hatte und nichts seine Bereinigung mit ihnen hindern konnte. Auf dieser gebahnten Straße hatte auch ein großer Theil des Feldgeschütes mitgenommen werden können.

Doch wir tommen auf ben Gottharbzug felbft gurud.

Suwarom's Corps bestand am 15. September, als er am Fuß ber Gebirge ankam, aus 18,000 Mann Insanterie, 4000 Kosaden und 25 auf Maulseseln verpackten Sebirgskanonen. Oberst Strauch endlich, ber mit ben Russen gemeinschaftlich agiren sollte, commanbirte eine Brigade von 6000 Mann.

Die Truppen mußten für 10 Tage Lebensmittel mitschleppen. Da andere Pferbe nicht aufzutreiben waren, mußte ein großer Theil ber Kosadenpferbe zum Säumen verwendet werben.

Die Kosacken, beren Pferbe zum Transport verwendet wurden, formirten einstweilen besondere Abtheilungen leichter Infanterie.

Den 21. September brach General Rosenberg von Bellinzona mit 6000 Mann (8 Bataillonen und 2 Kosacenregimentern) auf, und blieb über Nacht in Dongio; ben 22. zog er das Bal di Blegno hinauf über ben damals noch wenig begangenen Lukmanier und kam Abends in St. Maria im Medelserthal (bem Thal des Mittelrheins) an. Den 23. marschirte er auf Dissentis im Borderrheinthal. Dort sollte General Aussenberg mit 2000 Mann Desterreicher zu ihm stoßen.

Rosenberg follte über die Oberalp gegen Undermatt in bas Urfernthal bringen; Auffenberg über den Kreutlipaß in das Maderanerthal herunter steigen und Amsteg besetzen. Suwarow wollte ben Gotthard in der Front angreifen.

Letterer hatte am 21. September Bellingona verlaffen; am 22. lagerte fein Groß bei Giornico; ben 23. bei Dazio grande und Fieffo. An biefem Tage vereinigte sich Oberst Strauch mit dem Suma: rom'ichen Corps.

Am 24. formirte sich Suwarow zum Angriff bes Gotthard in 3 Colonnen. Die mittlere und ftartfte Colonne unter Sumarom felbst follte über Airolo gerabe gegen Hospenthal vorbringen.

Die Colonne rechts unter General Schweitomsty follte ben Gipfel bes Gotthard feitmarts auf ungebahnten Wegen zu ersteigen suchen. Bur linken bedte Oberft Strauch die Bewegung burch eine Demonstration gegen Wallis, indem er bas Bebrettothal heraufrudte.

General Gubin, mit ber Bertheibigung bes Gotthard beauftragt, hatte nur die 3 Bataillone ber 38. Halbbrigade gur Berfügung; ein Bataillon ber 87. hatte bie Furta und 2 Bataillone ber 67. die Oberalp befett.

In Airolo ftand ein Bataillon in einer verschang: ten Stellung.

Airolo und die Sohe Le Cima del Bosco maren von ben Ruffen balb erfturmt. Die Frangofen, welche diesen Ort vertheidigt hatten, marfen sich in bie Defileen des Val Tremola und wichen nur nach bem hartnäckigften Wiberstand Schritt für Schritt zurück.

Die Ruffen bes Gebirgstrieges wenig funbig, griffen stets in ber Front, baber wie man gu fagen pflegt, ben Stier bei ben Bornern an; fie verloren viele Leute und machten geringe Fortschritte.

Erft gegen Abend und nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten ericbien Schweikowaky auf ben bominirenden Sohen. Die Frangosen gogen fich jest nach einem Rampf von 12 Stunden gurud. - Abends um 4 Uhr erreichte Sumarom's Colonne mit einem Verluft von 1200 Mann das Hofpig und ftieg bann gegen hospenthal hinab. Da er ben Ort von ben Franzosen besett fand, und feine Truppen ben Tag genug gethan hatten, so ließ er bieselben zu beiden Seiten von ber aus bem Lucen= brofee tommenden Reug lagern.

Lecourbe war auf die Nachricht von den am Gott= harb stattfindenden Rampfen mit ben Reserven von Altorf und aus dem Reugthal nach dem Thal von Ursern geeilt. - Da er eine Umgehung über bie Oberalp (Krifpalt) in ber vorgerückten Sahreszeit für kaum möglich hielt, so glaubte er ben Bag burch 2 Bataillone ber 67. Halbbrigade hinlänglich gebect; er ging Sumarom entgegen, ließ feine Referve bei Andermatt und betachirte nur zur Siche= rung feiner rechten Flanke eine ftarke Abtheilung gegen Realp.

In hospenthal hatte Lecourbe, aus bem Reuß= thal herauftommend, Bubin, ber bie bortige Stel= und die Truppen ber beiben Colonnen gu ermudet, um diefen Tag noch Suwarow anzugreifen; Lecourbe beschloß aus diesem Grunde ben Angriff auf ben folgenden Morgen zu verschieben. Greigniffe, welche mittlerweile ftattgefunden hatten, machten benfelben, wie wir feben werben, unmöglich.

Um 24. Nachmittags 3 Uhr war Rosenberg auf ben Sohen von Oberalp angelangt und hatte nach einem blutigen Gefecht am Oberalpfee bie bier postirten 2 frangofischen Bataillone mit bedeutenbem Berluft zurückgeworfen. Begen Abend ericbien er oberhalb Andermatt, magte fich aber, ba er von ber hauptcolonne keine Rachricht hatte, und befürchten mußte, auf die vereinten Krafte Lecourbe's zu ftogen, nicht in bas Thal hinab.

Um 9 Uhr Abends endlich marschirte Rosenberg in die Chene und fließ auf die Referve Lecourbe's. Lettere zog sich nach kurzem aber lebhaftem Kampf über die Teufelsbrude zurud, die fie hinter fich fprengte.

Wenn Rosenberg nun sogleich bie Reuß herauf= rudte, fo mußte Lecourbe, ber noch nicht mußte, bag er fich zwischen 2 feindlichen Corps befinde, in Front und Rücken zugleich angegriffen, sich ergeben ober fich burchichlagen - aber ber ruffifche General blieb die Racht über ruhig in Andermatt.

Lecourbe erfuhr indeffen bas Gefahrliche feiner Er fah ein, bag er meber hoffen durfte Sumarow zu ichlagen, bevor er im Ruden angegriffen murbe, noch sich burch bas Rosenberg'iche Corps burchzuschlagen; bas Ginzige mas übrig blieb mar ber Rudzug über Realp nach bem Wallis oder ber gewagte Berfuch bas Rosenberg'iche Corps unter bem Schute ber Nacht zu umgehen. Erftere hatte Lecourbe von der Armee Maffena's getrennt und biefen in eine fehr migliche Lage ver= fest. Lecourbe entschloß sich baber bas Lettere zu magen, obgleich die Schwierigkeit und Gefahr bes Unternehmens fehr geeignet gemesen mare, einen meniger energischen General flutig zu machen. Er beauftragte baber Gubin mit ber Artillerie, mit ber Dedung feines Rudzuges. Diefen bewirkte er auf bem linken Reugufer, auf früher unbegangenen Pfaden über die milben Alpen von Gofdenen.

Gudin hielt Hospenthal besetzt und ließ, um bie Aufmerksamkeit bes Feindes abzulenken, eine lebhafte Kanonade eröffnen. Als die lette Patrone verbrannt mar, marf er erhaltener Weisung gemäß bas Geschüt in die Reuß und zog fich gegen Realp und ber Furka gurud. Bon bier ans konnte er ben Gotthard bedrohen und burch eine Aufftellung auf ber Grimfel nothigenfalls bas Marthal beden.

Um 25. vereinigten fich bie beiben ruffifden Colonnen von Rosenberg und Suwarow bei Ander= matt.

Der vorspringenbe Winkel ber frangosischen Linie, ber Bereinigungspunkt ber Division Thurreau und Lecourbe war gesprengt. Der Gottharb, biefer Bunkt, welcher bie beiben im Rhone= und Reugthal ftehenden frangösischen Heerestheile verband, mar in ben Sanden der Ruffen. — Lecourbe konnte jest lung besetzt hatte, gefunden. Doch es war zu spat | Suwarow's Borrücken nicht mehr hindern, sonbern

anstalten zu treffen.

Sumarow ließ ben Oberst Strauch in den Umgebungen bes Gotthard jurud und betachirte 2 Bataillone bavon gegen Realp und die Furfa. Mit all ben übrigen Truppen wollte er in bas Reng= thal hinunterbringen.

Vormittags fam er an bas Urnerloch, eine 80 Schritt lange, burch einen Felsen führenbe Sohle. Die Franzosen hatten das linke Ufer der Reuß befest, von ben jenseitigen Bergen bestrichen ihre Schützen bas Debouchee und felbft ben Gingang in das Urnerloch; ihr Feuer verhinderte auch die Berftellung ber Teufelsbrude.

Die Ruffen brangten sich in bas Defilee; bie hintern brudten bie erften vorwarts; bas erfte Ba= taillon murbe aufgerieben, zum Theil über die Felsen und die abgebrochene Brücke hinunter in den tosenben Strom gebrangt.

Run murbe eine andere Angriffsweise versucht: Die Ruffen festen oberhalb der Brude burch eine Furth, indem fie fich bis an die Bruft in's Baffer fürzten, die jenseitigen Felfen erftiegen und bie Frangosen von bort vertrieben. Run fonnte mit Balken und Brettern bie Brucke belegt werden.

Die Frangosen zogen sich stets fechtend, und Tirailleur= und Salvenfeuer anwendend, von Stel= lung zu Stellung zurück.

Um Abend erreichte Sumarom Wasen. In ber Nacht brach er wieder auf und kam eine halbe Stunde vor Tagesanbruch 2 Rilometer vor Amfteg an; hier erblickten die Ruffen Bivonaffeuer, die fie für feindliche hielten. In der Meinung Lecourbe vor sich zu haben, hielten fie an und marteten bis es vollkommen hell murbe.

Lecourbe hatte ben Ruffen an ber Teufelsbrucke und in Bajen nur 2 Bataillone unter Comman: bant Daumas entgegengestellt, benn Auffenberg's Erscheinen in Umfteg bedrohten feinen Rudtzug gu fehr, als bag er langer im obern Reugthal ju halten magen konnte.

Auffenberg mar den 24. Abends über den Kreutli. pag bis in bas Maberanerthal vorgebrungen; ben 25. traf er die Frangosen 1/2 Stunde por Amsteg; er griff fie an, marf fie gurud und befette Umfteg. 2000 Mann frangösischer Truppen, die gur Ber= ftarfung eintrafen, erneuerten bas Befecht, mußten aber ebenfalls meichen.

Lecourbe erschien nun von Wasen ber mit 5 bis 6000 Mann, indem er fich vor Sumarom gurudzog.

Die Brude über ben Rerftenbach und bie Soben von Umsteg waren für ihn von der höchsten Wich= tigkeit; ihr Besitz bedingte bie Möglichkeit seines Rudzuges; er stellte fich felbst an die Spite seiner Grenadiere und es gelang ihm, mit Sulfe ber überlegenen Rrafte fich wieber in Befit ber Brude und bes Dorfes zu setzen. Auffenberg aber von ben rudmarts liegenden Soben beim Debouchee aus bem Maberanerthal zu vertreiben, biefes mar nicht mehr moglich.

blos verzögern, um Massena Zeit zu geben, Gegen- garbe unter Daumas aufgenommen und die Brude von Umfteg verbrannt hatte, nach Altorf zurud. Die Desterreicher besetzten nach Lecourbe's Abzug ben Ort wieder und hier fanden fie die Ruffen. Die Bivonakfeuer, welche diese erblickt, maren die ber Defterreicher.

> Den 26. vereinigten sich Suwarow und Auffen= berg - und setten vereint ihren Bormarich fort.

> Einige hunbert Frangofen ichienen bie Uebergange über ben Schächenbach und die Reuß vertheibigen ju wollen, repliirten fich aber balb, als bas Gros sich auf bas linke Reugufer gurudgezogen hatte.

> Der Besitz ber Schiffe auf bem Vierwaldstätterfee und ber Steig burch bas Menthal ficherten Lecourbe's Ruckzug. Die Aufstellung seiner Nachhut bei Geeborf begunftigte eine Ruckfehr gur Offensive.

> Rosenberg und Auffenberg besetzten biesen Tag Altorf (welches bei fruherer Belegenheit nieberge= brannt worden). Einige Abtheilungen murden nach Aluelen porgeschoben.

> Den 27. September versuchte Sumarow den Reuß= übergang bei Erftfelb mit offener Gemalt. Bereits waren Tragbalten zu ber Brude über ben Fluß geworfen, ba magte Lecourbe, um eine Diverfion ju machen, bei Geedorf über bie Reuß zu geben und die Ruffen mit 1 Bataillon, 4 Grenadiercom= pagnien und 2 Kanonen in ihrem Lager zu allar= miren.

> Diefer Angriff veranlagte ben Feldmaricall von bem Angriff auf Erstfeld abzustehen, ba er glaubte, daß es Lecourbe auf eine ernstere Unternehmung abgesehen habe.

> Den 28. zogen die Ruffen durch das Schächenthal und von da über ben unwegfamen Ringig- und Rulmpaß. Nach unglaublichen Unftrengungen tamen sie am 29. Morgens im Muottathal an. *)

> Wenn wir die Bewegungen Lecourbe's naber in's Auge faffen, fo finden wir Oberft Gudin's Rudzug über Realp nach ber Grimfel, mo er bas Marthal vertheidigte und fich die Moglichkeit vorbehielt, ben Gotthardpaß wieder zu erobern, fehr zweckmäßig; mit 2 Bataillonen hielt er baburch bie Brigabe Strauch im Schach.

> Sehr unvorsichtig mar Lecourbe's Vorbringen gegen Hospenthal, ohne hinlanglich feine linke Flanke zu beden; bag er glaubte von biefer Seite in biefer Sahreszeit feine ernftliche Diversion befürchten zu muffen, rechtfertigt bas Borgeben nicht; ber Erfola hat auch das Gegentheil bewiesen. Allein als er ben Rehler eingesehen, verbefferte er benfelben burch ichnellen Entichluß, burch Bernichtung feines Ge= fonges und feinen Rudjug über die Bofdener-Alp auf bem linken Reußufer, ebenso zauderte er nicht, als er den Feind ichon im Befit von Amfteg fand, er leitete ben entscheibenben Angriff mit aller Kraft;

^{*)} Alles im Schächenthal trug bie Spuren bes furglichen Durchmariches ber Ruffen; bas enge Thal war mit zahlreichen Tobten und Sterbenben, bie bem Sunger und ben Unftrengungen erlegen waren, bebedt. Unfere Patrouillen lafen ungefahr huntert solche entfraftete und abgezehrte nachzügler auf. Mémoires de Gegen Abend zog er sich, nachdem er seine Arrière: | Massena par le General Koch. T. III. p. 386.

seine Flankenstellung bei Seeborf auf bem linken Ufer war gut, benn sie bebrohte ben Feind; seine Offensivbewegung am 27. war bei bem Migvershältniß ber Truppen kuhn, aber burch seine Lage mehr als gerechtsertigt.

Suwarow's Vorbringen beweist uns, was Energie bes Führers im Gebirgstrieg auch bei schwierigen Fällen vermag und geben einen neuen Beleg, daß Angriffe im Gebirg gewöhnlich nur dann zu gun= stigen Resultaten führen, wenn dieselben durch umgehende Seitencolonnen unterstützt werden, weil der Feind entweder nicht zeitig genug von den Beswegungen berselben benachrichtigt wird oder auch benselben nicht entgegenzutreten vermag.

Lecourbe, sobald er von Suwarom's Abmarsch in's Schächenthal Kunbe erhielt, griff seine Arrièregarde bei Altorf an und nöthigte dieselbe mit abwechselndem Glück den ganzen Tag zu sechten. Wit ziemlicher Einbuße an Pferden und Mannschaft erreichte sie endlich in der Nacht vom 29. auf den 30. Muotta.

Hier enbet Lecourbe's Auftreten in ber Schweiz, beffen Division kam unter bie Befehle bes General Loison; er selbst bekam ben Oberbesehl über bie Iheinarmee.

Physitalische Karte ber Schweiz von R. Leuzinger. Maßstab 1/800 000. Bern, Berlag der J. Dalp's schen Kunst= und Buchhandlung. Preis 1 Fr. 20 Cts.

Die kleine Karte ist sehr schön, in Farbendruck mit Eurven von 250 m Höhe und in schieser Beleuchtung ausgeführt. Soviel uns bekannt, ist bei unsern Karten, die in so kleinem Maßstab ausgessührt wurden, noch nie das Kelies durch equidistante Horizontalen dargestellt worden. Der Berichterstatter hätte kaum geglaubt, daß dieses in so vortheilhafter Weise geschehen könnte. Dem Hrn. Lenzinger, der sich in kartographischer Beziehung schon manche Berdienste erworden, ist zu der geslungenen Arbeit zu gratuliren.

Taktische Beispiele von Hugo Helmig, Major im königl. preuß. großen Generalstab. I. Theil. Das Bataillon. Mit 108 Taseln lithographirter Zeichnungen. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. gr. 8°. S. 108. Preiß Fr 4. 50.

Eine ausgezeichnete Anleitung zur Gefechtsmethobe ber neuesten Zeit. Das Buch sollte keinem Bataillons-Commandanten, keinem Instructionsoffizier unbekannt sein. — Sehr richtig sagt der Herr Berfasser in der Einleitung: Die Infanterie werde mehr denn je in bevorstehenden neuen Kämpsen zu entscheiden haben; ihr werde die dankbarste, wenn auch blutigste Aufgade zusallen und deshalb sei es eine heilige Pslicht nicht in den bequemen, weil altgewohnten Formen fortzuarbeiten. Die Ueberzeugung werde wohl in jedem Offizier unumstößelich sein: mit den gegenwärtig noch sast auf allen Exerzierplätzen geübten Formen kann ein mit Hinzterladern bewassneter Feind mit einiger Aussicht auf Ersolg nicht mehr angegriffen, eine Stellung gegen

einen überlegenen, ebenso ausgerüsteten Angreifer nicht vertheibigt werben.

Angeregt durch bas in allen militärischen Kreisen sich kundgebende Streben nach einer, ber gegene wärtigen Kampfart der Insanterie entsprechenden taktischen Schule hat der Herr Berfasser den geslungenen Bersuch gemacht, durch vorliegende Beispiele einen Anstoß zu der Emancipation von alten, durch die Ersahrung längst verurtheilten und bennoch oft ängstlich sestgehaltenen Formen zu geben.

Was die Ausschrung der Beispiele betrifft, so ist zu bemerken, daß dieselben, obwohl für den Exerzierplat mit seinen wenig Abwechslung diestenden Berhältnissen bestimmt, doch mit geringen Modifikationen auch auf das Terrain übertragen werden können. — Die ganze Anlage ist kriegssemäß und da unser Bataillon wie das deutsche 4 Compagnien hat, so sind alle Beispiele bei unserer Infanterie, wie bei der beutschen anwendbar.

Zuerst behandelt der Herr Verfasser die taktische Form von Bataillon gegen Bataillon, dann gegen einen stärkern und schwächern Feind, ferner in Verbindung mit Spezialwassen, und gegen einen Feind, der mit solchen versehen ist; endlich das Bataillon im Verband der Brigade, n. zw. findet das Verhältenik in Offensive und Defensive stets gleiche Berückssichtigung. Auch sind Beispiele aus dem Borposienzund Marschsicherungsdienst entnommen, die um so größeres Interesse bieten, als auch bei uns das deutsche Sicherungssisstem angenommen werden soll.

— Doch wir wollen schließen.

Um auf bem Exerzierplatz und in dem Terrain tüchtig manövriren zu lernen, bazu ist bas Buch ein unübertroffener Lehrbehelf. — Es ist bieses nicht nur eine individuelle Ansicht, sondern eine, welche von allen höhern Offizieren und Kreisinstructoren, welche bas Buch kennen, getheilt wird.

Compendium tartographischer Signaturen nebst Angabe ber in Karten und Planen am häusigsten vorkommenden Worte, in 10 Sprachen. Mit 33 Tafeln, von Jos. Zaffaut, t. t. Hauptm. Wien, 1878. In Commission bei L. W. Seibel & Sohn.

Auf ben Tafeln sind eine große Zahl kartographischer Bezeichnungen sowohl ber österreichisch-offiziellen, sowie ber Kartenwerke einiger anderer Staaten ersichtlich gemacht. In der Erläuterung finden wir die landesüblichen Bezeichnungen, theilweise auch die Terminologie und die in den Karten am häufigsten vorkommenden Abkurzungen.

Sull' artiglieria di montagna. Considerazioni e proporte di A. Clavarino, capitano d'artiglieria. Torino, 1877. Unione tipografico, editrice.

Der Herr Verfasser ist ber Ansicht, daß man bei ber Gebirgs-Artillerie von Raberlaffeten absehen und nur schleifenartige Laffeten mit Rollen conftruiren sollte. Die Rollen sollten zum Auspacken